

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1779

VD18 13069756

Am 1. heil. Weihnachtstage 1778. Evang. Luc. 2, 1 - 14.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195858



Am 1. heil. Weihnachtstage 1778.

Evang. Luc. 2, 1-14.

Eingang: Freude ist mit dem Christenthume so unzertrennlich verbunden, daß ein jeder wahrer Christ etwas von derselben empfinden muß. Die Bibel sagt es ausdrücklich, Röm. 14, 17. 18. Die Bibel vermahneth auch daher die Christen, so wie zu andern Pflichten, also auch zur Freude, 2 Cor. 13, 11. Phil. 4, 4. Sie betrachtet dieselbe, als etwas vorzügliches der Gläubigen neues Testaments, Es. 35, 10. Die wichtigste Frage dabey wäre wohl diese: worüber sollen sich Christen freuen? Die so sehr verschiedenen Ursachen, die die Menschen haben, sich zu freuen? und die gewöhnlichen Ausschweifungen der Freude machen diese Frage nothwendig. Die Sünde, die Christen an sich selbst, oder andern bemerken, muß nie die Ursache ihrer Freude seyn; denn durch dieselbe übertreten wir das Gesetz des guten Gottes, und bereiten uns unser Verderben. Auch zeitliche Güter müssen nie die höchste Ursache der Freude seyn: denn sie sind vergänglich, und werden gar zu oft Hindernisse der Seligkeit, am allerniehresten alsdenn, wenn wir uns ausschweifend über dieselbe freuen. Der große Grund zur Freude wahrer Christen ist Gott und seine Gnade. Die für uns so vorteilhaften Rathschlüsse Gottes, die er vor Grundlegung der Welt gefasset hat; die großen Thaten Gottes im Reiche der Gnaden; das uns bereitete ewige Leben; sein Wort, welches uns von dem allen belehret; die besondern Beweise der Güte und Wahrheit, die er uns in unserm Christenthume giebt; lauter Ursachen der Freude! Das Herz der Christen wird mit Freude erfüllet bey einem jeden Gedanken, den sie auf Gott und göttliche Wahrheiten richten; am mehresten alsdenn, wenn sie sich an die Grundwahrheiten ihres Glaubens erinnern und durch öffentliche Verkündigung derselben daran erinnert werden.

Börscher.

E

Vors



Vortrag: Die Freude der Christen am Feste der Geburt Jesu.

I. Die Ursachen dieser Freude.

1. Christen betrachten die Geburt Jesu als einen unumstößlichen Beweis der Liebe Gottes. So betrachten sie die Sorgfalt Gottes für die Seligkeit der Menschen, die Sendung seines eingebornen Sohnes, die Einrichtung, daß Jesus unter den allerarmseligsten Umständen geboren ist, und die Freude, die Gott selbst über die Menschwerdung Jesu hatte, da er die Engel aufs schnelligste befehligte, dieselbe bekant zu machen, und durch ihre himmlischen Gesänge zu bekräftigen. Welch eine Liebe Gottes denkt ein Christ, da er einer bösen Welt zu der Zeit, wo fast niemand mehr nach ihn fragte, Jesum geboren werden ließ! Welch eine Liebe, da er durch die Sendung seines Sohnes den Anfang machte, alle Verheissungen des alten Testaments zu erfüllen! Ein Christ hat den nächsten Antheil an dieser Liebe, weil er durch den Glauben weiß, daß Gott Jesum auch ihm zu gute in die Welt gesandt habe; und daß er von diesem Beweise der Liebe Gottes auf den Genuß seiner ganzen Gnade, auf die Erhöhung seines Gebets, und auf alle leibliche Wohlthaten Gottes einen sichern Schluß machen kan, Röm. 8, 32. Kan wohl das Herz eines Christen ohne Empfindung und ungerührt bleiben, wenn er folgende Stellen nun mit Zueignung auf sich liest? Gal. 4, 4. 5. 1 Tim. 1, 25. 2 Cor. 8, 9. Sollte ein Christ sich nicht freuen, wenn er bey Verkündigung des Evangelii von der Geburt Jesu noch eben die Kraft empfindet, die ehemals die Hirten und alle Gläubige der damaligen jüdischen Kirche empfanden, da ihnen dasselbe bald durch Engel, bald durch ein Zeichen am Himmel, bald durch einen Traum, bald durch außerordentliche Offenbarung des heiligen Geistes bekant gemacht wurde.
2. Christen können aber auch die Geburt Jesu, als einen Beweis der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes

ber

ste
ih
ph
1.

betrachten. Gott weiß alles das zu erfüllen, was er beschlossen und verheissen hat; so wie er seine Drohungen auch gewiß erfüllet. Diese Eigenschaft Gottes ist durch die Geburt Jesu erwiesen worden, da dieselbe nach allen Umständen, die vorher bekant gemacht waren, geschehen ist. Christen freuen sich schon über die Verheissungen Gottes; noch mehr aber, da sie so deutliche Beweise der Treue Gottes vor sich haben. Sie glauben, daß er Verheissungen, die gegen die große Verheissung von der Sendung seines Sohnes gerechnet, klein sind, erfüllen werde, wenn auch noch so wenig Anschein dazu da wäre. Und was für einen gesegneten Einfluß auf das Christenthum hat nicht die durch die Geburt Jesu bestätigte Wahrhaftigkeit Gottes? Und wie viel Gründe zur Freude bietet sie dem Christen nicht dar? Gläubig kan er beten, geduldig kan er leiden, getrost kan er hoffen, muthig kan er in die Zukunft sehen. Lauter Ursache zur Freude!

II. Die grosse Verschiedenheit, mit welcher sie sich äussert.

Alle Christen empfinden etwas von derselben, wenn sie die Geburt Jesu aufmerksam, und mit regen Gefühl ihrer Unseligkeit ohne dieselbe, betrachten. Aber sie empfinden sie nicht alle auf gleiche Art.

1. Von einigen bricht sie laut aus. Gott läßt in ihren Seelen einen solchen Eindruck entstehen, daß sie sich in die Gesellschaft der lobenden Engel versetzen, und Gott mit der lebhaftesten Empfindung loben können. Eine solche Freude empfand Maria, Luc. 1, 46 f. Die Hirten, nachdem sie Jesum gesehen hatten, c. 2, 20. der alte Simeon, c. 2, 28 f. So wie überhaupt Christen, die bisweilen tief gebeugt sind, zu anderer Zeit eine überschwängliche Freude genießen; so kan es auch seyn, daß sie das Fest der Geburt Jesu, an welchen sie sonst keine solche Freude empfanden, nun in lauter Freude feiern. Sollen sie aber stolz auf diese Freude seyn? Sollen sie ihren weniger freudigen Mitchristen verachten? Keinesweges! Sie sollen es nur glauben, daß der Satan da am geschäftigsten ist.



ist, ihnen Schaden zuzufügen, wenn sie überschwängliche Freude, die ein Gnadengeschenk Gottes ist, genießten.

2. Andere freuen sich mehr in Verborgenen. In diesem Falle befanden sich die Hirten, ehe sie Jesum selbst gesehen hatten. Sie empfanden gewiß Freude über die Nachricht des Engels, die mit so vieler Feyerlichkeit verbunden war; aber ihre Freude war mehr in Verborgenen. So wie manche Christen das Fest der Geburt Jesu nicht mit so lauter Freude feyern können. Schwachheit ihres Christenthums, Gefühl ihres Elendes, Druck ihrer äußerlichen Noth kan Schuld daran seyn.
3. Noch andere empfinden wohl gar keine eigentliche Freude. Sie stehen noch im Anfange ihres Christenthums, wo sie mit lauter Furcht und Angst über ihre Sünde zu kämpfen haben. Oder Gott läßt sie, nachdem er sie schon manchemahl erfreuet hat, einen tiefen Blick auf ihr Verderben thun. Sie sind nicht weniger glücklich. Sie sind der Freude fähig, sie halten sich an die Gnade Gottes, die in Christo Jesu ist, und sind der Freude also gewiß nahe.

Anwendung: Man denke sich einmal das Elend der Menschen, ohne die geschehene Geburt Jesu; und daraus schliesse man, wie sehr wir Ursache haben uns zu freuen, welches alsdenn wird geschehen können, wenn wir uns von allen irdischen Freuden losreissen und die Geburt Jesu, in der Stille, vor Gott, als uns unentbehrlich zu erkennen suchen. Wir werden es alsdenn erfahren, daß die Freude über die Geburt Jesu viel süßer sey, als die Freude über etwas, das wir nur in dieser Welt besitzen.

Lieder:

- | | |
|----------------|----------------------------------|
| vor der Pred. | Num. 114. Freuet euch, ihr 11. |
| - | 115. Frölich soll mein Herze 11. |
| nach der Pred. | 124. Lobt Gott ihr Christen 11. |
| bey der Comm. | 116. Gelobet seyst du 11. |